

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 5 (1909)
Heft: 3

Artikel: Der Hexenprozess aus dem Jahre 1582
Autor: E.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178746>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Hexenprozess aus dem Jahre 1582.

Mitgeteilt aus den Lohnerschen Colлектaneen der Stadtbibliothek Thun von E. B.

1582 Montag d 8 August.



In Bysin und Gegenwärtigkeit der frommen, fürnämén ersamen und wysen Herren Hans Spätig Schultheiss, Hans Flümman Venner, David Oggenfuss Ammann im Inderlappenhus, Jörg Scherz Alt Sekelmeister, Ulrich Ibach, Bartlome Halter der Räten samt des Stadtschrybers und beyder Weiblen zu Thun, hat Christina Wenger von Uebischi im Gericht Ansoltingen (die Gefangne) dise hohe und schwäre Misséthadt öffentlich vor Marter bekhent und verjehen.

Erstlichen, nachdem sy zu jren Tagen kommen, habe sy sich glych angentz in das böse unverschampte Laster und liederlich Läben der Hury, gar und gentzlich ergeben, sich demselbigen underworfen und also darinn verharret, so verrucht und ungottsfürchtig worden jnn massen, dass sy Gott den Herren und syner Gebotten vergässen und der böse Geist jn sy gewachsen und Statt by jren funden, und zu vilen bösen Sünden und Lasteren, geengstiget und gereizt habe, sonderlich vor 20 Jaren, als der böse Vyndt jn Wallisgraben¹⁾ zu iren kommen, jren angehalten und verheyssen, so sy sich an jnn ergeben und gfüllig sye, welle er jren jr Läbenlang kein Mangell lassen, weder an Spys und Trank, müsse auch jren sölliches nütztit schaden. Also das sy jm uf sollich syn Fürgeben und villvalltig Anhalten gelonpt, sich leider mit Lyb und Seel an jnn ergeben, und des Herren unseres Gottes, gantz und gar verlögnett habe. Und allsbaldt sy söllichs gethan, heige der böse Geist jren syn Zeichen an iren lingen Sitz geschlagen, und angentz fünff Schilling (alls sy vermeinte) jn die Handt geben, und daruff von jren geschwunden, und alls sy aber darnach das Gällt besichtigen wellen, syge sölliches allein klein Kupfer Plättli gsin.

¹⁾ Diese Örtlichkeit ist nicht nachzuweisen.

Darnach hat sy wyther bekhent und verjehen, demnach alls sy sich an jnne ergeben, habe er (der böse Geist) sy dess fürhin je lenger und meer angevochten, und viller bösen Sünden und schwärer Missthaten ze vollbringen angereyzt, ouch offtmalen synen bösen willen mit jren ze verbringen unterstanden, dass sy jm aber doch nit gestatten noch vollgen wellen, Ursachen halber, die sy allwegen ghört sagen, welliche dann hie öffentlich zu melden nitt von Nöthen.

Wyther hat sy bekhendt und verjehen, das sy us Anstiftung und Hilff des Bösen uff ein Zyt, einem genampt Hans Wenger zu Blumenstein zwo Khuo verhext, das sy am Aben khein Milch geben. Wyther das sy us Rath des Bösen denselben beyden Khünen jeder ein Handt voll Härdt uf den Rugg gleyt, das sy morndest am Morgen blutige Milch geben. Item hat sy bekhent, das uf ein mall der böse Geyst zu Dittlingen zu jren kommen und gseyt, sy solle mit jm gan, er welle iren ein hüpsch wyss Ross zeigen, und alls sy jm gefollget, sig das allein ein wysser Bock gsyn, uff wellichem sy über den Dittlinger See¹⁾ gritten, nach dem aber alls ettlich Lüth das gesehen, sye der Bock vor jren verschwunden. Dennach hat sy bekhent und verjehen, das sy ungevarlich vor 20 Jahren, einem zu Mettlen by Wattenwyl, genampt Hans Küntzin, mit Hilff des Bösen ein Zytkalben verderpt habe.

Denne hat sy bekhent, ungevarlich vor dryen Jaren habe sy mit Hilff des bösen Geists, uff einem heligen Pfingsttag ein Hagell und Ungewitter gemacht, so über Thun und den harumber gangen. Glycher gstatt darnach an einem Sampstag, habe sy aber ein Ungwitter gemacht, so aber über vorge-meldte Statt Thun und jnn dem Zirk harum gangen und geschlagen habe. Wyther hat sy bekhent uf ein Zyt, alls sie nach Vischen gelüstet, habe sy der böse Sathan mit jme jnn den Ägellsee²⁾ geführt, und jren gehollffen, das sy ein Menge hüpscher Vischen zusammengejagt und obwohl sy vermeint,

¹⁾ Der Dittligersee 656 m auch Längenbühlsee genannt liegt 4 km südlich der Station Burgistein-Wattenwyl.

²⁾ Die Örtlichkeit des durch Ableitung und Ueberwachsung zu einem Moos umgewandelten Sees ist noch heute deutlich wahrnehmbar. Der Ägelsee 718 m lag in einer gegen das Tal von Pohleren geöffneten Mulde, westlich von Uebischi.

das sy jren woll hetten werden mögen, habe sy deren gar kheiner gefangen. Es habe ouch der böse Geist sy in vermelltem See domalen leeren schwimmen und demnach sy an den Ort wider usgfürtt, wo sie harjen komen, und darnach sy mit syner Handt abgestrichen; dass sy und jre Kleyder glych angentz widerumb trochen worden. Abermaalen hatt sy bekhent, und verjehen jm nechst verschinnen ein und achtzigsten jars, habe der böse Geyst sy zu dem schwartzen See (hinder dem nidern Gurnigell¹⁾ geführt, und sy gheissen mit der Handt jnn das Wasser dätzschen, und alls sy solliches gethan, sige angentz ein Näbell darvon entstanden, und ein Hagell und Ungewitter (so dasselbs in Boden²⁾ über Wattenwyl Blumensteyn und dess harumber gangen) daruss gefollget, diewyl aber sy gesinnet sölliches allein über das Gebirg und die Allppen dess herumb ze richten, jren aber söllichs entrunnen und grossen Schaden gethan, sige jren söllichs vast leydt gsyn und grossen Rüwen gehept, also das sy us Angst und Kumber jren selbs jr Har usgerupfft. Mer hatt sy bekhent und verjehen, das der böse Geyst, dis gegenwärtigen Jars ein wenig vor der Erndt abermalen by vermelltem schwartzen See zu iren komen und jren ein Hagelschoss jnn die Handt geben, mit dem sy jnn das Wasser geschlagen, also das ouch angentz ein Wätter darus gevollget und über Dierachern Übischi Walen und dess harumbgegangen sye, habe aber vermeint dasselbig nit wyther denn bis gan Dieracheren zu des Predicanten Hus ze richten.³⁾

Diese vorgeampte Christina Wengerin hat sich leider allhie jm Schloss lyblos gethan; und ist under das Hochgricht vergraben worden.

¹⁾ Unter diesem See kann nicht der Schwarzsee im Kanton Freiburg gemeint sein, sondern wohl eher der bei Burgistein gelegene kleine See 762 m beim Weiler Weierboden.

²⁾ Jedenfalls eher Weierboden bei Burgistein, als der Weiler Boden rechts vom Fallbach gegenüber der Kirche von Blumenstein.

³⁾ Pfarrer in Thierachern war 1568—1590 Michael Werdtmüller von Thun, der mit seiner Gemeinde nicht in gutem Einvernehmen stand.
